

Synonymische und andere Bemerkungen
zu Seidlitz, Fauna baltica und transsylvanica

von

J. W e i s e.

Die bis jetzt erschienenen drei Lieferungen von Seidlitz's Fauna rechtfertigen in jeder Hinsicht die nicht geringen Erwartungen, welche unsere jetzigen Entomologen an ein Handbuch stellen und machen den Wunsch rege, möglichst bald das ganze Werk in Händen zu haben. Im Hinblick auf die große Verbreitung, welche dasselbe naturgemäß finden wird, erscheint es geboten, so schnell als möglich auf die kleinen Irrthümer hinzuweisen, welche sich eingeschlichen haben, und ich erlaube mir, einige Fälle zur Sprache zu bringen, die nach meiner Ansicht einer Abänderung bedürfen. Es sind vorläufig folgende:

p. 27 ist für *Platynus* Bon. wieder *Anchomenus* Er. eingeführt. Nun hat aber Brullé zuerst die drei Gattungen Bonelli's *Platynus*, *Anchomenus* und *Agonum* unter dem Namen *Platynus* vereinigt, folglich tritt hier der § 16 der Gesetze der entomol. Nomenclatur (der bei Seidlitz in der Einleitung p. 24 abgedruckt ist) in Kraft: „Ist diese Wahl einmal getroffen und der gewählte Name seinerseits in die Wissenschaft eingeführt, so ist er berechtigt und kann nicht wieder abgeändert werden“. Erichson glaubte (Käf. d. Mark 107) den Namen *Platynus* vermeiden zu müssen, da eine Dipteren-Gattung von Wiedemann den Namen *Platyna* führt.

p. 130 wird für *Systenocerus* versucht, den Namen *Platycerus* aufzunehmen; gradezu lächerlich erscheint es, daß Seidlitz außerdem hinter *Systenocerus* Weise sich noch den Ausdruck „ballh.“ zu setzen erlaubt. Herr Seidlitz scheint nicht das Gefühl gehabt zu haben, daß er durch diesen Ausdruck andere, gewiß ebenso treue Arbeiter wie er selber (Bedel, Reiter etc.) mit Nichtachtung behandelt und verletzt, selbst da, wo die Bezeichnung „verballhornt“ sachlich richtig wäre (z. B. Faun. balt. 104: *Cybisteter* Bedel für *Cybister* Curtis); auf alle Fälle aber hätte er wohl vermeiden können, in einem Handbuche Streitfragen zum Austrage bringen zu wollen. Latreille durfte nicht mehr den Namen *Platycerus*

Geoffroy willkürlich anwenden, da derselbe älter als *Lucanus* L. und ohne Widerrede mit diesem synonym ist. Da hilft alles Ausreden, „dafs gar kein Grund vorhanden sei“, nichts. Entweder wird *Platycerus* Geoffroy für *Lucanus* L. benutzt, oder der Name fällt im Verein mit allen von Geoffroy gegebenen.

p. 163 fehlt die in Deutschland weit verbreitete und längst bei Berlin nachgewiesene *Trachys fragariae* Bris.

p. 224. *Lyctus aeneus* Richter (1817) ist nicht nur „genügend kenntlich“, sondern vorzüglich beschrieben und noch ausserdem gut abgebildet, der Name tritt für *coeruleipennis* Sahlb. ein.

p. 223. Bei *Rhizophag. Wagae* Wank. fehlt der Hauptfundort die Karpathen. Ich habe das Thier im Verein mit Reitter z. B. am Hoverla in mehr als 200 Exemplaren gesammelt, die allmählich in die europäischen Sammlungen übergegangen sind, auch wurde diese Fundstelle vor 12 Jahren bekannt gemacht. „Es ist kein Grund vorhanden“, das Thier als *Wagae* Wank. aufzuführen, da es viel früher von Sahlberg als *puncticollis* beschrieben ist (Berl. Zeitschr. 1870, 232).

p. 68. Bei der Eintheilung der Coccinelliden ist der von Thomson zuerst gebrauchte Gegensatz: die Gelenkhöhlen der Vorderhüften „geschlossen“ oder „nach hinten offen“ möglichst zu vermeiden; denn es giebt wohl keine Coccinelle, bei der sich die Seitenstücke der Vorderbrust mit dem Fortsatze des Prosternum vereinigen, folglich kann von ganz geschlossenen Höhlen nicht die Rede sein, wenigstens nicht in dem Sinne, wie bei anderen Käferfamilien. Mit der Eintheilung der Coccinelliden vermag ich mich nicht zu befreunden. Die *Epilachnini*, die sich von den übrigen Coccinellen wesentlich durch Entwicklung und Lebensweise unterscheiden, sind zwischen die *Chilocorini* und die übrigen Gruppen eingeschoben, sie müssen aber allen anderen Abtheilungen gegenüber gestellt werden, da sie sich beispielsweise ungefähr ebenso weit von ihnen entfernen als die *Lithophilini*, welche nicht zwischen den Coccinellen, sondern bei den Colydiern aufgeführt werden.

p. 274. *Chilocorus renipustulatus* Scriba wurde 1790 von Rossi (Faun. Etr. 68) als *C. similis* beschrieben und Taf. VII, Fig. 4 abgebildet.

p. 275. *Subcoccinella globosa* Schneid. ist 1758 von Linné nur unter einem Namen, als *C. 24-punctata* beschrieben worden, dafs Linné später, in der Ed. XII, 1767, noch leichte Abänderungen der Art benannte (*18-punctata* und *23-punctata*) und andere alte Autoren seinem Beispiele folgten, hat auf die Frage nach dem

Namen der Art nicht den mindesten Einfluß. Schneider war „ganz berechtigt, der Gesamtheit der Färbungen einen Namen zu geben“, aber nicht einen neuen, wie Seidlitz doch wohl nur im Scherze meint, sondern den von Linné zuerst ertheilten. Wenn überall Ausnahmen zur Geltung gelangen sollen, wozu druckt Seidlitz dann den § 14 der Gesetze etc. erst ab?

p. 277. *Adonia mutabilis* Scriba. Der älteste gültige Name ist meines Wissens *variegata* Goeze, wenn Seidlitz einen noch älteren, „die 9-*notata* Scop. 1763“ anführt, so kann dies nur geschehen, um eine Täuschung oder Verwirrung herbeizuführen, denn da Seidlitz doch Scopoli eingesehen haben muß, darf ihm nicht entgangen sein, daß Scop. nicht den eigenen, sondern den von Linné entlehnten Namen 9-*punctata* braucht, und daß ferner die von Scop. beschriebene *Coccinella* mit *mutabilis* Scriba nichts zu thun hat, da es eine Var. von 11-*punctata* L. ist.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen, daß Seidlitz so häufig sehr inkonsequent bei der Angabe des Autors verfährt. Auf Seite 277 wird unter *mutabilis* Scriba die *variegata* Weise statt Goeze als synonym angegeben, anders auf Seite 280. Da findet man unter *variabilis* Herbst nicht etwa 10-*punctata* Weise als Synonym, nein, die 10-*punctata* Linné.

Daß die *Coccinella* 10-*punctata* L. niemals als *variabilis* Hbst. aufgeführt werden darf, versteht sich von selbst. Gilt einmal die Priorität, so dürfen Ausnahmen und Ausnahmchen nicht zugelassen werden.

p. 280. *Cocc. magnifica* Redtb. und *labilis* Muls. sind nicht reine Synonyma von *distincta* Fald., die bis jetzt nur im Caucasus beobachtet worden ist, sondern die im übrigen Europa auftretende Varietät. Wollte Seidlitz die Sache klarstellen, so mußte er var. *magnifica* Redt. fett und *distincta* Fald. einfach und in Klammern setzen lassen, weil er die letztere nicht beschreibt.

p. 282. Bei *Halysia biseptemguttata* Schaller ist 15-*guttata* Weise fälschlich als Synonym angegeben. Letztere ist = 15-*guttata* Fabr. Wie schon Illiger (Käf. Pr. 433) richtig vermuthet, hat Fabricius die weiße Färbung in der Mitte der Naht als gemeinschaftlichen fünfzehnten Fleck (*communi medio obsoleto!*) angesehen und wir dürfen ihm keinen Vorwurf daraus machen, nur werden wir den Fleck nicht als 15ten Tropfen zählen! Der Name bleibt nach wie vor 15-*guttata* Fabr.

Es könnte nun noch das beliebte Auskunftsmittel gegen mich angewandt werden, daß man die Behauptung aufstellt, der Name

paßt ja aber nicht für die Art. Da führe ich als Antwort nur die *Coccinella bipustulata* L. (*Chilocorus*) an, die Seidlitz p. 274 unter Anderem so beschreibt: „eine schmale, aus 3 kleinen Flecken bestehende Querbinde auf der Scheibe jeder Fld. roth“. Warum gilt denn für dieses, mit sechs rothen Flecken versehene Thier der Name *bipustulatus* unbeanstandet?

p. 289. Für *Orthoperus atomarius* Heer muß der ältere Name *punctum* Marsh. beibehalten werden, was schon aus der Beschreibung von Stephens hervorgeht, die sogar besser ist als die von Seidlitz. In dieser wird die Oberseite einfach „gelb“ genannt, der dunkle Kopf gar nicht erwähnt.

Ueber die Aufzählung der *Orthoperus*-Arten traue ich mir augenblicklich kein sicheres Urtheil zu, möchte aber doch bemerken, daß die Vereinigung von *Klukii* mit *brunnipes* Gyllh. nicht glaubwürdig erscheint.

p. 307. *Colenis dentipes* Gyllh. führt den Namen *immunda* Sturm, da das Thier unter dieser Bezeichnung zuerst beschrieben ist. Wollte ich in ähnlicher Art an den Abbildungen herumwälzeln wie Erichson (Ins. D. III, 84), so dürfte ich kaum eine der zahlreichen *Haltica*-Abbildungen citiren, die uns Panzer in der Fauna germ. gegeben hat. Bei denselben sind die Beine aller Psylliiden und Longitarsen falsch gezeichnet und doch ist die Art zweifellos zu erkennen, natürlich nur von dem, der mit gutem Willen und nicht mit Voreingenommenheit herangeht.

Zuletzt möchte ich noch einen Uebelstand zur Sprache bringen, der von allen Bekannten, mit denen ich über die Faun. balt. gesprochen habe, gleichmäÙig empfunden wird. Es betrifft die große Schwierigkeit, in einigermaßen umfangreichen Gattungen die Gegensätze aufzufinden. Einestheils liegt dies daran, daß Seidlitz die Antithese nicht (wie z. B. Redtenbacher) unmittelbar auf die These folgen läßt, andernteils daran, daß die vielen Striche, bald oben, bald unten an der Zahl, verwirren und nicht nur einen großen Zeitverlust, sondern auch eine völlig überflüssige Anstrengung der Augen herbeiführen. Würden die Gegensätze unmittelbar hinter einander gestellt und mit fortlaufenden einfachen Zahlen versehen sein, so hätte Seidlitz¹⁾ in der Gruppierung der Abtheilungen und

¹⁾ Auch Reitter in den Bestimmungstabellen. In diesen und den übrigen Arbeiten hat R. zu meinem Bedauern das Wort der Halsschild angewandt und sich so in einen Gegensatz zu den deutschen Entomologen gestellt, die das Wort nur als Neutrum

Arten denselben Effect erreicht, dabei aber die Benutzung seiner Arbeit bequemer und weniger zeitraubend gemacht; denn das wird jeder zugeben, dafs man beispielsweise 16 leichter merkt und schneller auffindet als 6 mit 4 Strichen oben oder unten.

Kleine Mittheilungen zur Thüringer Käferfauna (Weimar)

von

J. W e i s e.

Vom Bahnhofe aus betrachtet, scheint die Umgebung von Weimar viel zu angebaut und zu eben, als dafs auf eine irgend wie befriedigende Ausbeute daselbst gerechnet werden dürfte, trotzdem enthält sie einige Punkte, die wohl einer gründlicheren Durchforschung werth wären. So liegt dicht bei der Stadt das Weibicht, ein junger, aber sehr dichter, mit einzelnen alten Eichen durchsetzter Wald, welcher sich über der Ilm bis in die Nähe von Tiefurt hinzieht. Am Rande desselben, neben der tief eingeschnittenen Bahn nach Jena, findet sich *Ptochus 4-signatus* in Menge an *Lotus corniculatus*, dabei *Attalus analis*, *Ebaeus thoracicus*, *Dasytes subaeneus*, eine Zahl von Apionen, unter denen mir das unbehülfliche, bei Weimar wahrhaft gemeine *A. ebeninum* viel Freude machte, *Mylabris marginalis*, *loti*, *olivacea* etc. Gleich hinter der Eisenbahnbrücke befindet sich neben der Strafse nach Tiefurt ein schmaler, nach Norden geneigter und von einer Reihe Kastanien tief be-

brauchen. Gewifs ahnt er nicht, welche unangenehmen Empfindungen er dadurch bei verschiedenen von seinen Lesern erweckt (ein Bekannter schreibt: „Es giebt mir jedesmal einen Ruck, wenn ich in der Wiener ent. Zeitung auf das Wort der Halsschild stofse“). Er empfiehlt zugleich R. die bei uns gebräuchlichen Wörter: der Kantel, das Sarg und der Tuch zur gelegentlichen Benutzung) und vielleicht bedarf es nur dieses Hinweises, dafs R. zu dem usuellen Gebrauche des Wortes das Halsschild zurückkehrt, dem er bis in den Anfang der 80er Jahre treu geblieben ist.